

Lieber Freund,

Das Gespräch mit dir setzt sich in mir ohne und gegen meinen Willen so unablässig fort, dass ich nicht umhin kann, es laut werden zu lassen. Es steht dir ja immer noch frei, die Störung durch diesen meinen Brief dir zu verbiten und ihn bis zu unserem nächsten mündlichen Gespräch ungelesen zu lassen. So viel weiss ich gewiss: es ist ein kritischer Punkt erreicht, wo entweder etwas dringend notwendiges oder etwas verhängnisvolles geschieht. Auf deinen Widerspruch gegen meinen Artikel wer ich, selbstverständlich, gefasst. Aber die Art wie du ihn begründet hast, gibt mir schwer zu denken und nötigt mich zu neuer Besinnung. Du hast ja wohl auch merken können, dass ich trotz meiner Gegenrede nicht mit verschlossenen Ohren zu dir gekommen bin.

Das Eingreifen von Frau Pestalozzi auf deine Veranlassung hin, bezaure ich insofern, als es mich wehrlos machte. Ich musste ihr vorbehaltlos recht geben, etwa so wie ein alter Süßer, dem man sein altes Laster, in das er trotz allem Kämpfen immer wieder verfällt, vorhält. Gewiss, diese unerfreuliche Gestalt des knockout Boxers.... Aber es hätte andererseits dir zu denken geben dürfen, dass sie trotz dem sie meine Schwachheit im Starkseinwollen, so klar durchschaut trotzdem meine Sache dir gegenüber verteidigte als gut und notwendig. Ich will nun versuchen, deine Bedenken etwas überlegter als im mündlichen Gespräch zu beantworten.

1. Die Front Gogarten Bultmann. Wenn sie "etwas anderes wollen", bist du wirklich so sicher dass sie etwas wollen, das deinem eigenen Beruf oder jedenfalls deiner Sache fremd ist? Ich hebe gesehen und Gogarten einigermassen beibringen können, dass er dich missversteht. Sollte es nicht umgekehrt auch so liegen? Gogarten hat wirklich etwas gesehen, was keiner von uns gesehen hat wie auch du irgendwie anerkennst. Wenn er daraus zu viel macht, wie du viell.icht zu wenig, heisst das schon "etwas anderes wollen"? Doch zur Sache.

2. Die Annassung der Eristik. Können wir denn Illusionen aufdecken? Gegenfrage: Können wir denn etwa den Sinn von Offenbarung, Erlösung Sakrament klarmachen? Ist die Annassung, eristisch-theologisch einen Irrtum als solchen, dh als Illusion aufzudecken, grösser als die, dogmatisch-theologisch die Bedeutung der Dreieinigkeit klarzu machen? Lassen sich die beiden Vorgänge überhaupt trennen: das Abtun des Falschen und das Geltendmachen des Wahren?

Wenn aber Eristik innerhalb der Dogmatik nicht anmassend sondern notwendig ist, so ist sie nicht falsch weil sie anmassend ist.

3. Eristik ist falsch, weil loggelöst; dadurch wird sie gesetzlich. Du hast mir des Öfteren wie du nicht umhin konntest - zugestanden, dass Auseinandersetzung notwendig sei. Aber sie habe "an ihren Ort" innerhalb der Dogmatik zu geschehen. Du fürchtest mit Recht eine "Vorurteilsbildung", hinter der drein dann die Dogmatik kommen könnte. In der Tat: das wäre "Mosastreiben". Aber darum handelt es sich mir nicht. Ich meine theologische Eristik, ein Aufdecken der Illusionen vom Evangelium her, aber freilich ein solches, das nicht schon den Glauben des Anderen voraussetzt, sondern in dem sich das Wegräumen von Glaubenshindernissen vollzieht.

4. Es gibt nicht zwei religiöse-theologische Verfahren, das dogmatische und dann noch ein anderes, das eristische. Nur als das eine hat das andere ein Recht, also nochmals im Zusammenhang. Sehr gut. Die Frage ist nun in welchem Zusammenhang. Ist der Zusammenhang des dogmatischen Systems der einzig legitime? An diesem Punkt muss ich an die Tatsache erinnern, dass die Theologie der alten Kirche ebenso wie die der Reformation in ihren Anfängen nicht in diesem Sinn dogmatisch son

sondern polemisch oder "eristisch" war. Dh sie hat ~~minim~~ in ihrer theologischen Besinnung und näheren Auslegung des Glaubens nicht den Zusammenhang eines dogmatischen Systems gesucht, sondern hat ihren Glauben entwickelt in der Auseinandersetzung mit dem Zeitgeist in seinen hauptsächlichsten und gefährlichsten Formen. Du hast das s Z einmal selbst als das Wesen der Glaubensbekenntnisse ausgesprochen: Abgrenzungen gegen Zeitirrtümer in bestimmten durch die Zeit gerade bedingten Richtungen. So ~~völlig~~ zog sich auch diese theologische Besinnung. Sie war streng dogmatisch dem Orientierungspunkt, der Sache nach, aber eristisch der Form und Methode nach. Du hast einmal Luther einen theologischen Journalisten genannt. In diesem Sinne ist die meiste ganz grosse theologische Arbeit journalistisch. Sie lässt sich den Anlass zur theologischen Explikation nicht vom logischen Zusammenhang der loci, der Dogmatik geben, sondern "vom Tag" und arbeitet wirklich au jour pour le jour. Sie bewährt sich darin als eine genaue Parallele zu rechtem christlichem Handeln, das auch nicht systematisch, sozusagen auf Vorrat, programmatisch ~~monomann~~ vor sich geht, sondern nimmt und tut "was vor der Hand liegt". Ich würde das gegenüber der Dogmatik als primäre Theologie bezeichnen, wie sie auch geschichtlich primär ist. Der Übergang zur Dogmatik pflegt immer schon der Übergang zur jeweiligen Scholastik zu sein.

4. Bei der Sache bleiben! Es ist schade so viel Zeit zu verlieren.... In der Tat: wir haben nur dem Evangelium zu dienen. Es ist die Sache. Aber das ist nicht identisch mit der Dogmatik. Es gibt Theologen, die halten schon die Dogmatik als solche für ein von der Sache abkommen. Sie wollen nur die unmittelbar biblische Theologie anerkennen und es liesse sich dafür allrhand sagen. Ich frage nun: ist der Schritt von der ~~monomann~~ Bibelauslegung zur Dogmatik der nächste und antworte: nein. Sondern der nächste Schritt ist der zur Eristik, zum "theologischen Journalismus", dh zur Auseinandersetzung des Glaubens mit den falschen Alternativen zum Glauben in und ausserhalb der Kirche. Ich bestreite nicht die Notwendigkeit der Dogmatik im eigentlichen Sinn. Aber ich anerkenne nicht, dass ernste theologische Arbeit mit ihr identisch sei. Du wirst dich doch kaum darüber täuschen: Dein Römerbrief bedeutet nicht wegen des Ziehens der grossen Glocke, sondern wegen seines echt eristischen Charakters-theologiegeschichtlich mehr als deine Dogmatik. Gogartens Kampf gegen den Idealismus bedeutet mehr als eine korrekte Lehre, von den Sakramenten. Darauf komme ich noch.

Die "Sache" ist nicht die Dogmatik, nicht die reine Lehre, noch auch ist ernste theologische Bemühung um die Sache im engeren Sinn dogmatische Theologie; ~~Monomann~~ Dogmatik ist bereits "zeitlos" geworden, weil von der Besonderheit des ~~monomann~~ geistigen Kampffeldes absehende, den "Journalismus" der Gelegenheitstheologie verachtende und ihn doch zeitlose Klassik durch ein Arbeiten auf lange Sicht ersetzen wollende Theorie. Wir werden sie trotzdem haben müssen; aber wir müssen wissen dass sie teuer bezahlt wird.

5. Der einzige locus für Eristik wäre die Engellehre. Der Gedanke ist sehr zu erwägen. Aber was ich unter Eristik verstehe gehört noch an ganz andere Oerter, ganz besonders in die Lehre vom Menschen. Hier sitzt da hat Gogarten einfach recht: heute der eigentliche Widerstand, wie anno 1517 in der Kirche. Darum muss heute die Anthropologie so "ausgebaucht" werden, wie zu Calvins Zeiten die Lehre von der Kirche, so sehr, dass es sich wohl lohnt, diesen Fragenkomplex besonders zu behandeln. Da gehörte auch eine theologia naturalis hinein. Denn dass es eine solche gibt, kann keiner der beim Verstand ist bestreiten. Die Frage ist nur die nach ihrem Wert. Es gilt also u a auch einmal die Frage nach der theologia naturalis als streng theologische gründlich anzufassen; es wird sich dabei zeigen, dass

die paar Bemerkungen, die du bis jetzt darüber gemacht hast-ebenso wie etwa meine Religionsphilosophie oder Gogartens anthropologische Versuche-einer gründlichen Revision bedürftig sind, und dass ohne Bereinigung dieser Fragen, die im Zusammenhang der Lehre von der imago dei, Sünde, Soteriologie, zu gesehen hätte, auch eine rechte Lehre von der Wiedergeburt und Heiligung, Eschatologie und-was mich besonders interessiert der Homiletik und Katechetik nicht möglich ist. Gogarten wird wohl darin recht haben, dass wir eine von Antike und Aufklärung durchsetzte Anthropologie in unserer Theologie mitschleppen, die sich überall fälschend geltend macht. Das Kapitel de homine ist nicht an sich das wichtigste, wohl aber dasjenige, wo die Wurzeln des heutigen Denkens, also des Widerstandes gegen das Evangelium liegen. Ja ich muss sogar gestehen, dass ich glaube, dass gerade hier sogar die Reformatoren dem augustinisch-neuplatonischen Einfluss sich nicht ganz haben entziehen können (de servo arbitrio etc, Prädestinationslehre, an der du es ja selbst eindrücklich gezeigt hast)

Ein spezielles Wort zur Frage der Existentialität. Gewiss, Existentialität im letzten Sinn ist gleich Glaube also gleich heiliger Geist, also etwas was wir keineswegs in der Hand haben. Aber es gibt auch innerhalb der natürlichen Seinsweise einen Unterschied von zuschauerisch und ernst, von Theorie und ~~Handlung~~ "Begegnungswirklichkeit", also von Ernst und Spiel, den wir nicht gering anzuschlagen haben, das zerschlagene Herz, das Mühseligsein, das irgendwie der verheissungsvolle Anknüpfungspunkt des Evangeliums ist-gratia praeveniens. Diese Frage des Anknüpfungspunktes ist eine streng theologisch in Angriff zu nehmende Zentralfrage. Also: wir brauchen eine theozentrische Anthropologie. Aber da gehts noch so vielen Seiten hin, dass ~~man~~ ich nicht einsehe, wie das innerhalb einer Dogmatik soll Platz haben.

6. Es lohnt sich nicht... der Katholizismus ist der einzige respektable Gegner. Ich meine wir haben nicht zu fragen welcher Gegner ist respektabel sondern welcher ist der wirkliche Gegner. Götzen sind immer Nichts, aber als solche haben sie Macht durch den "Aberglauben". Gewiss ist Thomas ein ganz anderer ~~Wort~~ als sogar ein Hegel, von einem Tröltsch zu schweigen. Aber er ist in unserer Kirche nicht der wirkliche Gegner; da herrschen ganz andere Geister, viel geringerer Sorte; aber umso mehr gilt es, von ihnen loszukommen. Auch hier gilt es au jour pour le jour. Das zeitlose alles zu jeder Zeit gleich wichtig nehmen, die jederzeitige Systemanzuehung ist die orthodoxe Verführung, die im dogmatischen System als solchem liegt. Vielleicht ist es das, was Grisebach eigentlich gegen uns Dogmatiker hat-und dann würde also seine Unterscheidung von Theologie und systematischer Theologie nicht unberechtigt sein. Das System der Dogmatik bedeutet als solches/im Unterschied zum theologischen "Journalismus" der Eristik/eine Zeitlosmachung und damit allerdings eine Platonisierung des theologischen Denkens. Die Eristik, die sich das Thema von der Zeit geben lässt, die immer nach der Richtung hin spricht, wo gerade eine Bedrohung der Kirche durch was für respektable oder unrespektable "Gegner"-sich geltend macht, die gar kein Bedürfnis hat "das Ganze" der Theologie darzustellen, weil sie die theologische Explikation des Evangeliums gar nicht als ein Gut, sondern nur als eine eventuelle leidige Notwendigkeit ansieht, darum weil ja der Christ das Wort Gottes auf der scharfen Kante des Augenblicks und nicht auf dem breiten Boden theoretisch theologischer Betrachtung hören soll-sie hat gerade um dieser Zeithaftigkeit willen ("Journalismus") eine grosses bene vor der Dogmatik voraus.

Gerade das klassische theologische System als solches ist eine Gefahr für die Kirche-ich denke da an die Sesshaftwerden und die grossen Quadersteine des Tempels-einen Schritt weiter vom Existentiellen weg als sowohl biblische wie eristische Theologie ihn bedeuten,

und es scheint mir, dass einige unserer Kritiker diesen Unterschied schärfer gesehen haben als wir. Auch dein so glückliches Vorwort zur Dogmatik gleicht wie mir scheint hinter dieser Erkenntnis zurück, eben darum, weil, für dich theologische Besinnung und Dogmatik zu sammenfallen, dh darum, weil du das Besondere, das mit der theologischen Besinnung durch ihr Eingehen ins dogmatische System vor sich geht und was sie also von ihrer Urform, der "journalistischen" Eristik trennt, nicht bemerkt zu haben scheint.

Aber nun: glaube nicht dass ich dir damit etwas am Zeug flicken wolle. Es steht wirklich nichts gegen dich in meinem Aufsatz ausser dies: dass es nicht alle so machen sollen wie du. Aber du sollst es gerade so machen wie du es machst, das steht mir fest. Denn so wie du Dogmatik machst, hat sie ein Minimum von jenen speziellen Gefahren obschon freilich die Tatsache, dass gerade du, der du das Wort vom bisschen Zimmt einst zur Parole hattest, das imposanteste theologische Gebäude aufrichtet nicht unbedenklich ist.

Was aber mich betrifft, so habe ich aus dem Gespräch mit dir gesehen, dass ich meine Sache wieder einmal durch meine besondere Art verdorben habe; in der Tat, das hätte alles ganz anders gesagt werden sollen, ohne diesen unverschämte siegreichen Ton, der allem was ich schreibe- vielleicht abgesehen von den Predigten-irgendwie anhaftet. Denn wenn ich Eristik sage, so meine ich allen Ernstes nicht jene dort- wie R Pestalozzi meinte: die dummen Kerle da drüben- sondern ich meine wirklich uns selbst mit unseren Illusionen. Aber offenbar- glaube ich das selbst noch nicht recht, sonst würde ich nicht immer wieder in jene Attitüde des Knobut-Boxers verfallen. Wenn du mir da ab und zu auf die Schnauze gibst, so knurre ich zwar zuerst, aber lasse mich dann doch gefallen, in aufrichtiger Dankbarkeit. Die Sache die ich verfechte bleibe aber damit unverwunden.

Und nun verzeih diese schreckliche Epistel, die zu allem eher passt als zu deiner retraite; aber "ich kann mir nicht helfen"... Ich hoffe nach deiner Rückkehr bald dich zu sehen. Bitte mach mir Bescheid so bald du zurück bist.

Herzlich dein